

Die Nationalsprache Italienisch findet in den letzten Jahren kaum mehr Aufnahme im Stundenplan. Es ist Zeit, dies zu ändern.

Italienisch in fünf Tagen

Der neuartige Sprachkurs «curriculum minimo d'italiano (CMI)» will Lernenden zwischen 11 und 13 Jahren die italienische Sprache und Kultur näher bringen, ihnen helfen, minimale kommunikative Kompetenzen und allgemein eine positive Haltung zum Fremdsprachenlernen zu entwickeln. Nach einer Intensivwoche mit 28 Italienischlektionen sind Lernende imstande, sich in einfachen Sätzen auszudrücken.

Kurs für die Sekundarstufe I

Der Lehrgang wurde von Fachleuten um Professor Bruno Moretti im Rahmen des Nationalfondprojektes 56 konzipiert und umfasst tatsächlich gerade einmal fünf Tage. Diese sind detailliert geplant mit didaktischen Zielen, kommunikativen Situationen bis hin zu fertigen Arbeitsblättern. Zentrale Lernanlässe sind beim CMI die mündliche Kommunikation in Alltagssituationen, wie sie die Schülerinnen und

Schüler der Oberstufe in der italofonen Welt antreffen können, und spielerische Aktivitäten mit einem kognitiv-emotionalen Zugang. Im Sinne der funktionalen Mehrsprachigkeit geht es beim Fremdsprachenunterricht nicht um das Anstreben von Perfektion in einer Sprache sondern aus dem – vormals isolierten – Sprachenlernen ein mehrsprachiges Repertoire zu entwickeln.

Vorhandene Sprachkenntnisse nutzen

Mit der Unterscheidung der Fertigkeiten Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen (siehe ESP) wird nach Bedarf das Schwergewicht beim Unterrichten auf die eine oder die andere Fertigkeit gelegt. Der Mehrsprachigkeitsdidaktik entsprechend, wird im CMI mit dem «Abholprinzip» und der Vermittlung von Lernstrategien gearbeitet, um Synergien zwischen

bereits vorhandenen Sprachkenntnissen und mit der Zielsprache Italienisch zu schaffen. Lernende gewinnen an Selbstständigkeit beim weiteren Entwickeln ihrer Kompetenzen. Im Falle dieses für eine Woche konzipierten Kurses könnte dies eine gewisse Nachhaltigkeit sichern.

Rückmeldungen aus der Praxis

Erste empirische Erkenntnisse aus sieben Klassen der Sekundar- und Realschule in den Kantonen Bern und Zürich sind ermutigend und können durch persönliche Beobachtungen im letzten Herbst bestätigt werden. Durch das reichhaltige Lernangebot mit filmischen Sequenzen, vielfältigen mündlichen Angeboten, kreativen und spielerischen Aktivitäten und der Integration von ICT fiel es leicht, bei den Lernenden während der ganzen Woche *Motivation* und *Interesse* für die Sprache und das Lernen zu wecken. Beim Thema «rund ums Kochen» wurden fächerübergreifend italienische Menüs zubereitet, was die interkulturelle Erfahrung der Lernenden vertiefte.

Die Lehrperson kann aus einem dichten Programm dank der modularen Struktur – entsprechend der Leistungsfähigkeit der Lernenden – ihre bewusste Auswahl an Vorschlägen treffen, um eine abgerundete Woche durchzuführen.

Übrigens: Im April werden 19 Italienisch-Lehrpersonen aus der Nordwestschweiz die dreitägige Weiterbildung zu CMI in Locarno besuchen. Che bel successo!

Carine Greminger Schibli und
Giuseppe Manno

Weitere Informationen unter www.italianosubito.ch
Literaturhinweis: Bernasconi, L. et alii (2009): Per una nuova posizione dell'italiano nel quadrilinguismo elvetico. Strumenti e strategie per l'elaborazione di un curriculum minimo di italiano, Bulletin VALS/ASLA 3-4, 103-117.

Jugendlichen mit einer breiten Fremdsprachenkompetenz stehen mehr Wege offen.
Foto: Franz Gloor.

